

Infos aus dem KFB



Editorial

Brauchtum, Bräuche und Rituale

Unser Brauchtum ist nichts „Fertiges“.
Es ist einem stetigen Entwicklungsprozess unterworfen.
Unsere Bräuche haben oft heidnische Wurzeln.

Warum ist Tradition so wichtig?

Sie ist aus verschiedenen Gründen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt wichtig.
Traditionen und Bräuche vermitteln den Menschen ein Gefühl von Stabilität und Sicherheit. Gleichzeitig sorgen traditionelle Rituale für Zusammenhalt innerhalb eines Kulturkreises.

Was ist der Unterschied zwischen Tradition, Brauch und Sitten?

Nicht immer kann man es wirklich trennen.

Bräuche umfassen Handlungen, Sitten die Art und Weise von Handlungen.

Bräuche und Sitten sind meist nicht formal.

Bekannt sind Alphornspiel und Jodeln, beides typische Bräuche aus den Bergen.

Brauchtum und Tradition haben in der Schweiz einen hohen Stellenwert und sind ebenso vielfältig wie reichhaltig. Oft entstanden sie im lokalen bäuerlichen und Handwerklichen Umfeld oder auf der Alp.

Wir kennen unterschiedlichste Schweizer Bräuche.

Vielen ist der Chalandamarz bekannt (Aus der Schellen-Ursli Geschichte).

Alpabzug ist eines der bekanntesten traditionellen Äplerfeste, sowie das Unspunnenfest.

Etwas zwiespältig wahrgenommen, aber bekannt, ist die Gansabhauet in Sursee.

Traditionen können dagegen formalen Charakter haben. Sie beinhalten Handlungen und Ausstattungen zu bestimmten Festen. Traditionen können dabei helfen, Identifikation und Gemeinschaft zu stiften, sowie Orientierung zu bieten.

Sie werden von Generation zu Generation weitergegeben.

Religiöse Feste, Rituale und Traditionen

Da kennen wir im Wesentlichen ganz klare Grundzüge, eine vorgegebene Ordnung für die Durchführung zumeist zeremonieller, speziell religiöser und insbesondere liturgischer Handlungen.

Am besten bekannt sind die Rituale im Zusammenhang mit den Sakramenten.

Bestimmte Rituale und Bräuche geben dem Alltag eine feste Struktur. Alltagsrituale können die Familien, Gruppen speziell verbinden. Wie das gemeinsame Gebet oder gemeinsame Mahlzeiten.

Am 15. August feiern wir Maria Himmelfahrt, das höchste Marienfest der Kirche



Der Legende nach haben die Jünger Jesu, als sie das Grab Mariens öffneten, darin nicht den Leichnam, sondern Rosenblüten und Kräuter gefunden. Daraus entwickelte sich der Brauch, Kräuter an Maria Himmelfahrt zu weihen.

Den Brauch Kräuterbündel zu binden kennt man schon seit dem 9. Jahrhundert. Im oder anschliessend an den Gottesdienst werden die Sträusschen gesegnet.



Text: Vera Schlittler-Graf und Mirjam Reichmuth-Ackle

KFB – wie weiter ...?

Wie Ihr im Pfarrblatt Nr. 13 lesen konntet, war unsere HV geprägt von Rücktritten, offenen Fragen, von lebhaften, engagierten Diskussionen und der Wahl eines neuen, jüngeren Vorstandsmitgliedes. Aber auch davon, dass das Engagement sich nicht nur im Austausch, sondern auch im Angebot von tatkräftiger Mithilfe und Unterstützung zeigte. So reiste am 25. Mai eine interessierte Gruppe Delegierte nach Chur zur DV des Dachverbandes SKF.

Am 28. Mai fand das Treffen vom Vorstand mit den Frauen, die sich engagieren wollen, statt. Konkrete Entlastungsmöglichkeiten für den Vorstand wurden vorgestellt und alle vier KFB Frauen brachten ihre Möglichkeiten und konkrete Angebote ein. So dürfen wir uns auf die zukünftigen PlusPunkte und auf Anlässe im 2025 freuen, erhalten Unterstützung bei Bedarf im Finanzwesen, ebenso während unserer Anlässe. Sehr froh sind wir, dass wir wieder eine Kontaktfrau für die Frauengruppierungen im KFB Raum haben. Auch die Begleitung an SKF Anlässe oder Tagungen, das Schreiben von Artikeln und die Zusicherung für kurzfristige Hilfe entlasten den Vorstand. Danke diesen vier Frauen für die motivierende Unterstützung! Danke auch den Frauen, die zurzeit am Organisieren oder Abklären für Anlässe im 2025 sind.

Rosmarie Itel

Heidi Maria Glössner liest die Bibel

Heidi Maria Glössner ist die Berner Grande Dame des Schauspiels. Spätestens durch ihre regelmässigen Auftritte im Schweizer Tatort und durch ihre beeindruckende Darstellung der Lisi Bigler in dem Schweizer Film «Herbstzeitlosen» ist sie einem grossen Publikum bekannt.

Es gibt aber auch noch eine andere Seite von Heidi Glössner. Durch ihre Ziehmutter wurde sie katholisch sozialisiert: «In meiner Familie hatte ich Vorbilder für echten, gelebten Glauben. Heute bin ich dankbar für das Grundvertrauen, das sie mir gegeben haben. »

Die Nähe zu den einzigartigen Geschichten, die das Alte und das Neue Testament erzählen, ist nach wie vor ungebrochen. Gemeinsam mit ihrem Musiker Wieslaw Pipczynski hat sie einen berührenden Abend mit ihren Geschichten aus der Bibel kreiert, der erstmals anlässlich des Jubiläums in drei verschiedenen Pfarreien des Pastoralraums präsentiert wird.

Sonntag, 20. Oktober 2024, 17 Uhr, Pfarrei Guthirt (Ostermundigen)

Freitag, 25. Oktober 2024, 19 Uhr, Pfarrei St. Marien (Bern)

Sonntag, 3. November 2024, 17 Uhr, Pfarrei St. Michael (Wabern)

Der Eintritt ist frei

Das **Haus der Religionen – Dialog der Kulturen** feiert im Herbst ab dem 20. Oktober sein 10-jähriges Jubiläum am Europaplatz. An verschiedenen Veranstaltungen wird zurückgeblickt, gefeiert und nach vorne geschaut. In Entstehung ist ein multiperspektivisches Buch über die ersten 10 Jahre des offenen Betriebs am Europaplatz, das verschiedene Geschichten, Reflexionen, Stimmen und Extras beinhaltet. Die Vorfreude ist geweckt, gemeinsam mit vielen Menschen von nah und fern das Bestehen dieses weltweit einzigartigen Hauses zu feiern. Das vielfältige Festprogramm soll für alle einige Perlen bereithalten.

Frauenrituale der offenen kirche bern, jeweils um 19.30 Uhr in der Heiliggeistkirche, Bern

Leitung:

Isabelle Schreier, Projektleiterin offene kirche bern

Karin Künti, Pfarrerin Heiliggeistkirche

Erntedank – Mittwoch, 18. September

Dunkelzeit zu Allerheiligen – Freitag, 1. November

Wintersonnwende – Donnerstag, 19. Dezember